

20. Juli 1915

Sonnwendglaube.

Die Sterne glüh'n, der Vollmond
 glänzt,
 Nachtvögel schrei'n im Nohre,
 Die Erde träumt den Sonnwendtraum
 Im Silberseidenslore.
 Brunelle flammt und Enzian,
 Der Speik streut süße Düfte,
 Alnrosen, Steinbrech, Akeley
 Umkosen Fels und Klüfte.
 Das Edelweiß blickt sehrend auf!
 Aus blauem Mondlichtglaste
 Begrüßt es Kön'gin Birginal
 Vom Firneneispalaste.
 Wir stehen schweigend Hand in Hand
 Hoch ob der Lebensbrandung
 Und sinnen unserem Volle nach
 Und seiner Segner Ahndung.
 Des deutschen Volkes Kampf und Not
 Ist nur Naturbedingung,
 Ein schwerer Läuterungsprozeß
 Zu neuer Kraftverjüngung.
 Denn herrschen soll der deutsche Geist
 Bis an der Zeiten Ende,
 Was für die Ewigkeit bestimmt,
 Hat seine Sonnenwende.
 Drum soll kein Sturm und auch kein
 Feind
 Die Zuversicht uns rauben,
 Wir wollen stark und einig sein
 Im deutschen Sonnwendglauben.
 Frieda Gumpinger.